

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Eine neue Demokratie, oder gar keine?

Krisen, COVID-19 und der Zustand
der Demokratie. Aufgaben der
politischen Bildung

Call for Papers Ausgabe 45, 2022

Redaktionsschluss: 21. Jänner 2022

Veröffentlichung: Juni 2022

*(Hinweis: Der ursprüngliche Redaktionsschluss von 30. August 2021
wurde aus redaktionellen Gründen verschoben!)*

Herausgeber*innen:

Sonja Luksik, MA

Dr. Stefan Vater



Eine neue Demokratie, oder gar keine?

Krisen, COVID-19 und der Zustand der Demokratie.
Aufgaben der politischen Bildung

Call for Papers

„Demokratie und Volksbildung sind Begriffe, die sich gegenseitig ergänzen, denn weder wird die Demokratie jemals ihre volle Wirkung entfalten können, wenn sie nicht auf einer allgemeinen Volksbildung beruht, noch wird die wirtschaftliche Volksbildung jemals durchgeführt werden können, wenn sie nicht auf der Grundlage der Demokratie erfolgt“

(L. M. Hartmann, 1920, S. 18).

Was ist Demokratie?

Neben einer Herrschaftsform ist sie auch Lebensform. Eine Kultur der Auseinandersetzung in öffentlicher streitbarer Diskussion über Fragen des Zusammenlebens, der Verteilung, der Konsensfindung oder der Gesundheitspolitik. Demokratie braucht einen öffentlichen Raum, in dem Grundrechte, Meinungsfreiheit und Gleichheit gelten sollten. Dieser Raum wird durch Krisen, Populismus, Privatisierung, Neoliberalismus, Ungleichheit und Verlust von Solidarität¹ in westeuropäischen Staaten zunehmend prekär – die Demokratie in Europa steckt bereits seit Jahren in der Krise! Aufgrund des Ausnahmezustands durch COVID-19 scheint sie zusätzlich bedroht.

Beschleunigte Ent-Demokratisierung durch COVID-19?

Ein Beispiel: Im März 2020 jubelte der Herausgeber der Wiener Zeitung² über eine Zeit der Entschlossenheit, Vernunft und des Schulterschlusses ohne Kritik. Letztere sei nur eine >Leerstelle<, die niemandem fehle und deren Zeit schon irgendwann wiederkehren würde. Seither wird in Österreich und Europa vor allem mit Verordnungen regiert. Diese Verordnungen mahnen Eigenverantwortung ein und fordern auf, zuhause zu bleiben. Sie schweigen aber meist von strukturellen Rahmenbedingungen – ein biopolitisches Regime³ würde dies Michel Foucault nennen. Neben dem Schutz der Bürger*innen bringt diese Corona-Politik auch massive Grundrechtsbeschränkungen mit sich.

1 wie in verschiedenen MeB-Ausgaben bereits thematisiert wurde: Nr. 11: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-11/>; Nr 28: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-28/>; Nr 39: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-39/>.

2 Wiener Zeitung vom 19.03.2020

3 Foucault meint damit nicht ein politisches Regime im engeren Sinn, sondern eine Form der Steuerung und Lenkung von Gesellschaft.

Zudem ist diskussionswürdig, auf was sie basiert, da die Grenze zwischen „legitimen“ Fakten von Expert*innen, Meinungen und Glaubenssystemen zusehends verschwimmt. Hinzu kommt die medial hochgeschaukelte Polarisierung von „Corona-Leugner*innen“, „Impfgegner*innen“ und „Verschwörungstheoretiker*innen“ gegenüber „Aufgeklärten“, „Verantwortungsvollen“ und „Vernünftigen“, die tiefgreifende Verwerfungen, Spaltungen und Gegensätze, die durch die Pandemie verstärkt wurden, unsichtbar macht.

Demokratien in westeuropäischen Staaten scheinen die Räume für Auseinandersetzung und Konsensfindung zu verlieren. Faktenbasiert, diskussionswert und akzeptabel erscheinen vielen zunehmend allein die eigenen Positionen – nicht nur in Fragen des COVID-Lockdowns. Ein Lockdown, der im Grunde sehr selektiv bleibt – Schulen/zu, Skilifte/offen, Baumärkte/offen, Bibliotheken/zu, Bühnen/zu, Museen/offen – führt er auch zu einem Lockdown der Demokratie?

Erwachsenenbildung in der Krise?

Der Corona-Lockdown hat die Erwachsenenbildung und mit ihr die politische Bildung massiv getroffen und geprägt: Vom Fehlen spezifischer Regelungen vor allem im ersten Lockdown und damit einhergehender Verunsicherung bei Teilnehmenden und Erwachsenenbildner*innen bis hin zur noch verschärften Prekarisierung der beruflichen Situation atypisch Beschäftigter im Feld. Für Erwachsenenbildner*innen im Homeoffice entpuppte sich – wie für Tausende andere Beschäftigte auch – das ungewohnte Arbeitsumfeld ebenso als Herausforderung wie die didaktischen und methodologischen Besonderheiten bei der Umstellung auf Online-Veranstaltungen.

Wie in allen gesellschaftlichen Bereichen blieb der Lockdown auch in der Erwachsenenbildung im Grunde sehr selektiv: Volkshochschulen/zu, berufsbezogene Erwachsenenbildung/fast durchgängig offen. Trainer*innen sollen also weiter arbeitssuchende in Präsenz schulen, werden aber bei der

Impfung – im Gegensatz zu Lehrer*innen – nicht priorisiert⁴.

Mit der Schließung von Bildungshäusern wurde zudem die kritische Auseinandersetzung mit der Krise und der damit verbundenen Politik in Form von politischer Bildung in weiten Teilen verhindert, auch wenn die Digitalisierung dahingehend durchaus Potenziale bietet. Auf ihre Grenzen blickend lässt sich jedoch festhalten: Politische Bildung als soziale und verortete Vergesellschaftungsform verlor ihren Ort und gerät damit ebenso in eine Krise.

Einladung zur Einreichung von Beiträgen

Aus all dem ergeben sich für die politische Erwachsenenbildung viele Fragen, die wir im Magazin erwachsenenbildung.at zur Diskussion stellen wollen. Wir laden ein, sich mit grundlegenden und bedrohten Bedingungen von Erwachsenenbildung als politischer Bildung zu befassen und erwachsenenbildnerische Ansätze und Angebote auf ihre Möglichkeiten zur Förderung der Demokratie in der Krise hin zu untersuchen. Gegenwartsanalysen sind dabei ebenso sehr von Interesse wie Projektionen und Entwürfe für die denkbare, erhoffte oder befürchtete Zukunft eines Gemeinwesens, in dem Erwachsenenbildung eine gestaltende Rolle einnimmt. Erwünscht sind außerdem Beiträge zu durch COVID-19 aufgeworfene Fragestellungen für die politische Bildung.

Folgende Themenfelder und Fragestellungen können Grundlage für einen Beitrag sein:

Politische Bildung und die „Politik der Pandemie“

- Welche Aufgaben ergeben sich für (politische) Bildung in der Auseinandersetzung mit der „Politik der Pandemie“? Inwiefern kann politische Erwachsenenbildung in diesem Zusammenhang mehr als „Bewältigungshilfe“ sein?
- Wie ist ein Regieren im Gesundheits-Ausnahmestand mit Demokratie vereinbar und mit

⁴ Alles rund um die Bestimmungen für Erwachsenenbildung in Zeiten des Coronavirus finden Sie hier: <https://erwachsenenbildung.at/aktuell/corona.php>

demokratischen Grund- und Verfassungsrechten? Bleibt aufgeklärte Bürger*innenschaft weiterhin das Ziel politischer Bildung?

- Kann in der COVID-19-Krise von einer Radikalisierung der Eigenverantwortung (auch für die eigene Gesundheit) gesprochen werden? Welche Rolle spielt Bildung dabei? Reduziert sie sich in diesem Licht auf Selbstoptimierung? Was kann politische Bildung dagegenhalten?
- Was bedeutet der Verlust – durch Einschränkung, aber auch verlorener Zustimmung – von uneingeschränkter demokratischer Möglichkeit zur Versammlung? Wie kann ein Bewusstsein für demokratische Grundrechte durch politische Bildung geschaffen werden?

Politische Bildung und die Frage der „Kritik“

- Inwiefern hat die politische Erwachsenenbildung die Aufgabe Solidarität und Konformität, oder aber Widerstand und Kritik gegenüber Pandemiebedingter Regierungsformen und Verordnungen zu fördern?
- Inwiefern ist Kritik und Protest heutzutage rechts, populistisch und unsolidarisch? Wie könnte eine solidarische und demokratische Form der Kritik aussehen und was kann die politische Bildung dazu beitragen?
- Wie kann eine kritische-emanzipierte Bürger*innenschaft unter Bedingungen von Post-Truth, Fake-News, Alternative-Facts, Corona und Ausgangssperren erlangt werden? Was sind die Aufgaben der politischen Erwachsenenbildung in diesem Zusammenhang?

Politische Erwachsenenbildung in Krisenzeiten

- Wie ist das „Krisenerleben“ in der politischen Erwachsenenbildung? Wie geht es Bildungseinrichtungen, Akteur*innen oder Initiativen mit der Krise? Vor welche Herausforderungen wurden sie gestellt und wie gehen sie damit um?
- Inhalte der politischen Bildung: Was wurde in der COVID-19 Krise (un-)sichtbar? Welche gesellschaftlichen Spaltungen und Tendenzen werden verdeckt (Umverteilung, Care-Arbeit etc.) und welche treten zu Tage (z.B. marodes Gesundheitssystem durch Einsparungen) oder werden verschärft? Wie verhält sich die politische Bildung dazu?

- Welche Auswirkungen haben ökonomische Verwerfungen (Arbeitslosigkeit, Prekarisierung etc.) durch COVID-19 auf die Demokratie und die Erwachsenenbildung? Wie wirken sie sich auch auf Teilnehmende und Erwachsenenbildner*innen aus?

Transformation und Chancen politischer Erwachsenenbildung

- Welche neuen Formen der Versammlung und Organisation – und damit potenzielle Orte für politische Bildung – entstehen in der Krise (vgl. Butler 2016)?
- Welche neuen Netzwerke politischer Erwachsenenbildung sind in und durch die Krise entstanden und welche sind zerbrochen? Wo sind die Räume und Nicht-Räume kritischer politischer Bildung heute zu finden?
- Welche Rolle spielen Technik und Digitalisierung? Inwiefern bringen sie neue Beteiligungsmöglichkeiten oder produzieren Ausschlüsse? Wer bleibt zurück?
- Kann COVID-19 auch als Chance für eine „Politisierung“ im Sinne einer Neuerweckung des Interesses an Fragen des Regierens und Regiert-Werdens verstanden werden? Was hätte eine kritische politische Erwachsenenbildung hier zu leisten?

Manuskript und redaktioneller Ablauf

Wir empfehlen, vor einer Einreichung die Redaktion zu kontaktieren, um sich über die geplante Einreichung abzustimmen. Die Redaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen.

Manuskript

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Vorschlag für ein Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme in bearbeitbarer Form, Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung (Angabe der Bildrechte) sowie eine Kurzbiografie (Ausbildung, beruflicher Werdegang, Arbeitsschwerpunkte und -bereiche) an die Redaktion unter magazin@erwachsenenbildung.at.

Review und Auswahlkriterien

Der Fachbeirat trifft gemeinsam mit den Herausgeber*innen im Rahmen eines internen Reviews eine Auswahl jener Beiträge, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call und auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion und dem Fachlektorat.

Der Redaktionsschluss ist am **21. Jänner 2022**. Für die Aufnahme in den Review-Prozess übermitteln Sie ihr Manuskript bitte zeitgerecht der Redaktion an magazin@erwachsenenbildung.at.

Nähere Hinweise für Autor*innen sind nachzulesen unter https://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen.

Kritische Würdigung, Überarbeitung und Fachlektorat

Autor*innen erhalten rund sechs Wochen nach Redaktionsschluss schriftlich und ggf. mündlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle angenommenen Beiträge u.a. auf Grundlage der Begutachtung einem verpflichtenden Fachlektorat unterzogen.

Veröffentlichung

Die Ausgabe 45 wird im Juni 2022 veröffentlicht. Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin erwachsenenbildung.at die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet unter der Creative Commons Lizenz CC-BY, als Printausgabe und eBook im BoD-Verlag sowie zur Erfassung in Datenbanksystemen. Als Dank überweist das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 110,- bis 275,- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert:

- Thema
- Praxis
- Porträt
- Kurz vorgestellt
- Rezension

Eine genaue Beschreibung der Rubriken inklusive der Zeichengrenzen für Artikel findet sich unter https://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen/rubriken.php. Bitte richten Sie Ihre Einreichung nach den Kriterien der gewählten Rubrik aus.

Redaktion

Ihre Ansprechpersonen

Redaktion:

Simone Müller, M.A. und Mag. Wilfried Frei, CONEDU
E-Mail: magazin@erwachsenenbildung.at
Tel.: +43 (0)316 719508-12

Herausgeber*innen der Ausgabe:

Sonja Luksik, MA (ÖGPB)
Dr. Stefan Vater (VÖV)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (IHS)
Mag.^a Julia Schindler (UIBK)
Mag. Kurt Schmid (ibw)
Dr. Stefan Vater (VÖV)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF Science)

Herausgeber*innen des Mediums

MinR Robert Kramreither (BMBWF)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (bifeb)

Literatur

Butler, Judith (2016): Anmerkungen zu einer performativen Theorie der Versammlung. Frankfurt. Suhrkamp.

Hartmann, Ludo Moritz (1920): Demokratie und Volksbildung. In: Volksbildung. Monatsschrift für die Förderung des Volkswesens in Deutsch – Österreich. Wien-Leipzig, 1. Jg. (1920), Heft 1, S. 18ff.